

# tribüne

Das Magazin mit unternehmerischen Visionen

Ausgabe 2  
Mai 2020

## Pandemie – und nun?



MLaw Andrea Tarnutzer-Münch  
Advokat  
Geschäftsführer AKBS/BLAV  
Advokatur am Bahnhof GmbH

Nein, die Postapokalypse findet nicht statt. Und nein, diese «tribüne» kann Ihnen nicht erklären, wie sich unser Leben nach der Covid 19-Pandemie verändert. Klar ist, dass vieles nicht mehr sein wird, wie es war.

Das aus dem Griechischen stammende Wort Pandemie heisst «auf das ganze Volk bezogen»; niemand ist ausgenommen. Pandemien kommen seit vielen Jahrhunderten immer wieder in allen Teilen der Welt vor. Pest, Pocken, HIV/AIDS, SARS, Ebola, Grippeviren und jetzt COVID-19 eint eines: Sie verwüsten das menschliche Leben global und nachhaltig, damals und heute.

Und nein, auch die weissen Ganzkörperschutzanzüge sind nichts Neues. Schon zu Pestzeiten

wurden Ganzkörper-Pesthauben benutzt. Die Pestärzte atmeten über kleine Löcher im vogelähnlichen Schnabel, der mit Kräutern und Essigschwämmen gefüllt war und die Luft filterte. Ob das funktionierte, ist leider nicht überliefert.

Auch wenn es einem in dieser Zeit nicht zum Lachen ist, so schmunzeln wir doch über die Verschwörungstheoretiker, die herausposaunen, dass Corona ein ganz grosser Schwindel sei. Nun müssten sie sich nur einigen, ob die Chinesen, die Amerikaner, 5G, die jüdische Weltverschwörung, die Flüchtlinge oder die Illuminaten dahinterstecken. An derartigen Spekulationen beteiligt sich aber unsere Publikation nicht.

Dagegen dürfte Sie, liebe Leserinnen und Leser, interessieren, was die Autoren dieser Ausgabe zu den Themenbereichen «Alles Digital», «Bezahlen sollen die Anderen!», «Alles abgesetzt», «Lieferkettendebakel», «Testen nur wenn Ergebnis unverfälscht», «Antikörpernachweis», «Externitäten internalisieren» und anderem zu sagen haben.

Halten auch Sie sich an die Tatsachen und Ihren gesunden Menschenverstand. Und bleiben Sie gesund.

### Wenn Force Majeure unser Leben bestimmt

Pauline Pfirter und Moritz Jäggy

2

### «Besser kein Ergebnis als ein falsches!»

Dr. med. Maurice Redondo

4

### «It's not going to be the same for quite some time ...»

Prof. Dr. Rolf Weder

6

### Publikationen und Plattformen

8

# Wenn Force Majeure unser Leben bestimmt



Pauline Pfirter, Advokatin, LL.M.  
Associate VISCHER AG  
ppfirter@vischer.com



Moritz Jäggy, Advokat, LL.M.  
Managing Associate VISCHER AG  
mjjaeggy@vischer.com

Das Jahr 2020 hätte sich wunderbar geeignet für Zahl- und Wortspiele. Wer just in diesem Jahr ein grosses Ereignis feiern wollte – von der Hochzeit bis zum runden Geburtstag – hat sicher schon tolle Slogans für seine Einladungen gefunden. Wäre da nicht Sars-CoV-2, über dessen Ursprung und Verbreitung sich die Geister immer noch scheiden. Klar ist: Seit Corona ist nichts mehr, wie es mal war.

Glücklich ist, wer immer noch arbeiten darf, wenn auch im Home Office oder in Kurzarbeit. Selbst liberale Staaten setzen momentan auf tiefgreifende Massnahmen zur Wirtschaftsstützung und Beschränkung der Bewegungsfreiheit. Doch werden Rufe nach Lockerungen zunehmend lauter. Die unterschwellige Frage ist: Wie wird die Welt nach Corona aussehen und welche Massnahmen werden uns in Zukunft begleiten? Das tägliche Wirtschafts- und Privatleben musste sich in extremis wandeln. Was viele von uns feststellten: Vieles funktioniert auch digital – nicht überall gleich gut. Aber es geht.

## Digital – aber nicht grenzenlos

Die IT-Verantwortlichen konnten sich bestimmt nicht über mangelnde Arbeit beklagen. Sie durften die Kolleginnen und

Kollegen im korrekten Zugriff auf die internen Systeme schulen, vor Cyberrisiken schützen oder neue Programme installieren, um Home Office überhaupt zu ermöglichen. Dank der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Video- und Telefonkonferenzen wird so mancher Arbeitgeber das Budget für schnellere und sicherere IT-Systeme weiter aufstocken. Aus rechtlicher Sicht ist die weitere Entwicklung in der Gesetzgebung zur Datensicherheit und zum Datenschutz deswegen besonders interessant, sei dies nun die Revision des Datenschutzgesetzes DSG oder die mittlerweile stark verzögerte e-Privacy-Richtlinie der EU.

Grenzgänger sind ein wichtiger Teil der Basler Wirtschaft. Sollten diese mehr als 25 Prozent ihrer Arbeit vom Home Office auf der anderen Seite der Grenze aus erledigen, wird der Arbeitnehmer der Sozialversicherung seines Heimatlandes unterstellt. Gleichzeitig könnte der findige Fiskus jenseits der Grenze im Haus des leitenden Angestellten eine Betriebsstätte sehen und Steuern einfordern, wenn dieser zu Hause geschäftsrelevante Entscheide trifft. Die sozialversicherungs- und steuerrechtliche Regelung von internationalem Home Office muss auf staatsvertraglicher Ebene weiter geregelt werden.



Noch nicht auf einer Ebene angekommen sind Gesundheitsschutz und Home Office. Der Hang zur ständigen Erreichbarkeit im Home Office wird bemängelt. Deswegen wird sicherlich die Arbeit von zu Hause noch ausführlichere Regeln im Arbeitsgesetz erfahren, um den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden auch im Home Office sicherzustellen. Denkbar sind hier insbesondere strenge Regeln zur Zeiteinhaltung, beispielsweise über automatisches Ausloggen aus Computersystemen.

## Generalversammlung 2.0

Das Coronavirus erreichte uns just in der GV-Saison. Anstatt Cüpli trinken bei Roche und Co. heisst es: brieflich abstimmen. Elektronische Abstimmungen wären zwar ebenfalls erlaubt, doch ohne hochstehende technische Mittel ist eine Zugangskontrolle über Video oder Stimmzählen ab dem Bildschirm noch nicht praktikabel. Der Schöpfer des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs konnte vor hundert Jahren nicht einmal in Umrissen erahnen, was eine Zoom-GV überhaupt sein könnte.

Obwohl viele Gesellschaften kreative Wege gefunden haben, um ihren Aktionären das Stimm- und Fragerecht zu gewähren, so zum Beispiel durch Videokonferenzen vor dem eigentlichen GV-Datum, werden wir

## «Unklarheiten zeigen, welche Aufgaben neu geregelt werden müssen.»

in Zukunft nicht darum herumkommen, das OR so anzupassen, dass auch eine interaktiv elektronische GV regulär möglich ist. Gesetzlich muss deswegen anerkannt werden, dass sich ein Aktionär eindeutig elektronisch identifiziert (zum Beispiel analog der elektronischen Signatur) und seine elektronisch erfassten Stimmen und Fragen gültig ins Protokoll oder eine öffentliche Urkunde aufgenommen werden können.

### Und wer zahlt die Miete?

Die Massnahmen des Bundesrates haben viele Geschäftsraummieter in die Breddouille gebracht. Man muss schliessen und Ende Monat doch Miete zahlen. Verschiedene Autoren haben sich dazu geäussert und die Schliessung der Geschäfte einmal in den Machtbereich des Mieters, ein anderes Mal in jenen des Vermieters fallen lassen und sich für oder gegen eine Mietzinsreduktion ausgesprochen. Welches Lager Recht behält, wird irgendwann das Bundesgericht entscheiden.

Dass der Bund gerade hier sehr zögerlich agiert und nur gerade eine Verlängerung der Mahnfrist vor einer Kündigung wegen Zahlungsverzug von 30 auf 90 Tage beschlossen hat, wird zuweilen stark kritisiert. Im Kanton Basel-Stadt arbeitet der Regierungsrat aktuell einen Ratschlag aus, nach dem Mieter, Vermieter und der Kanton je einen Drittel der Miete bezahlen sollen für die aktuelle Krisenzeit. Bevor die Miet-

schlichtungsstellen und die Gerichte mit Begehren um Mietzinsenkungen überhäuft werden, wäre es wünschenswert, dass auch der Bund klare Aussagen zum Thema Mietzinsreduktion macht.

### «Cancelled»

Veranstalter lechzen danach, möglichst bald wieder Grossveranstaltungen durchführen zu können. Sie werden sich jedoch fragen, welche vertraglichen und anderen Massnahmen sie zukünftig treffen können, um besser gewappnet zu sein gegen vom Staat verordnete Absagen. Ein Rückgriff auf Versicherungen erweist sich als schwierig, insbesondere auch dann, wenn sich der Versicherer bei der Epidemievorsicherung auf den Ausschlussgrund «Pandemie» beruft. Auch hier ist das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen. Wir erwarten daher in Zukunft eine Zunahme an Verhandlungen über den Inhalt von Force Majeure-Klauseln. Kopieren allein reicht da nicht mehr. Welche Formulierung deckt eine Pandemie richtig ab und ist eine Pandemie überhaupt noch «unvorhersehbar»? Die Verhandlungen darüber, wer die Preis- und Leistungsgefahr bei behördlich angeordneten Absagen hat, werden inskünftig bestimmt mehr Zeit in Anspruch nehmen.

## «Wir erwarten eine Zunahme an Verhandlungen über Force Majeure-Klauseln.»

### Lieferkettendebakel

Der Mangel an ausreichender Schutzrüstung zeigt eindrücklich die Schwächen globaler Lieferketten. Im heimischen Markt erlebt der Onlinehandel einen Boom und bereitet der Post und anderen Lieferdiensten Kopfzerbrechen. Während die digitale Einkaufsmöglichkeit für Unternehmen teilweise die letzte Lebensader

darstellt, ist die Paketzustellung an den Endkunden eine logistische Meisterleistung. Damit die Grundversorgungspflichten der Post auch in Zeiten verstärkter Heimlieferung weiter funktionieren, werden neue gesetzliche Rahmenbedingungen nötig.

### Fazit

Die Zeit wird zeigen, wie schnell wir Corona vergessen und welche Massnahmen erhalten bleiben. Viele Unternehmen zeigen aktuell, wie man durch flexibles Denken, innovative Ideen, mit Mut und digitalen Lösungen etwas erreicht. Die Digitalisierung erhält zusätzliche Schubkraft. Gleichzeitig sind Unklarheiten darüber entstanden, welche Aufgaben neu geregelt werden müssen, damit auch unter Force Majeure das Leben und die Wirtschaft nicht komplett zusammenbrechen. Auf durchdachten rechtlichen Grundlagen stehende digitale Systeme können einen Grundstein dafür legen, um zukünftigen Force Majeure-Massnahmen flexibel zu begegnen.

#### Pauline Pfirter MLaw, LL. M.

ist Associate bei VISCHER AG. Den MLaw hat sie 2015 an der Universität Basel, den LL. M. 2018 an der Boston University erworben. Sie ist Mitglied der Advokatenkammer Basel, des Basler Juristenvereins und der International Bar Association und ist vorwiegend in den Gebieten Gesellschafts- und Handelsrecht tätig.

#### lic. iur Moritz Jäggy, LL. M.

ist Managing Associate bei VISCHER AG und wurde in Basel (Advokat) und San Diego (LL.M.) ausgebildet. Er ist schwerpunktmässig in den Bereichen Mergers & Acquisitions, Sportrecht und Life Sciences tätig und berät regelmässig nationale und internationale Klienten in den Bereichen Immigration und Immobilien.

# «Besser kein Ergebnis als ein falsches!»



Dr. med. Maurice Redondo  
FMH/FAMH Hämatologie  
Bereichsleiter Produktion  
VIOLLIER AG  
Maurice.Redondo@viollier.ch

**Seit Wochen kreist die öffentliche und veröffentlichte Diskussion um SARS-CoV-2, wie das neuartige Coronavirus fachlich korrekt bezeichnet wird. Was muss unsere Gesellschaft über den Auslöser und Treiber einer weltweit beispiellosen Pandemie und dessen wissenschaftliche Analyse wissen? «tribune» konnte am 20. April 2020 in der Person von Dr. Maurice Redondo vom Institut VIOLLIER AG einen der führenden Experten der Region dazu befragen.**

**Herr Dr. Redondo, müssen wir Ihrer Meinung nach in Zukunft vermehrt mit dem Auftreten solcher neuartiger und gefährlicher Viren rechnen?**

Rein statistisch müssen wir alle vier bis fünf Jahre mit einer örtlich und zeitlich beschränkten Epidemie oder einer weltweit auftretenden Pandemie durch unterschiedliche Krankheitserreger rechnen. Aus der Vergangenheit kennen wir unter anderem die Pest-/Pocken-Epidemien und Pandemien. In diesem Jahrhundert hatten wir 2002 bis 2004 die ebenfalls durch Coronaviren hervorgerufene SARS-Pandemie, 2009/2010 die Schweinegrippe-Pandemie und 2012 bis 2016 die Ausbreitung des MERS Coronavirus (Middle East respiratory syndrome-related coronavirus).

**Welche Faktoren spielen eine Rolle bei der Bildung und Freisetzung eines lebensgefährdenden Virus?**

Eine wichtige Rolle bei der Entstehung neuer Viren scheint die Nähe des Menschen zu Wild- und Haustieren zu spielen. Diese Nähe begünstigt das Auftreten neuer, für den Menschen pathogener Viren.

**Wie wird das neue Coronavirus SARS-CoV-2 übertragen?**

SARS-CoV-2 wird über Sekret-Tröpfchen mit einem Durchmesser  $> 5 \mu\text{m}$  übertragen, die vor allem beim Niesen, Husten und auch beim Sprechen entstehen. Beispiele für Infektionserreger, die über Tröpfchen übertragen werden, sind neben dem neuen Coronavirus SARS-CoV-2 auch Grippeviren und Keuchhusten-Bakterien. Die Übertragung auf weitere Personen erfolgt über zwei Wege:

1. Die Viren-Tröpfchen kommen direkt in Kontakt mit den Schleimhäuten von Nase, Mund und Augen und führen zur Infektion weiterer Personen.
2. Bei infizierten Personen können die Viren-Tröpfchen auch auf umliegende Gegenstände fallen. Berührt man diese Gegenstände und anschliessend seine Schleimhäute, kann das neue Coronavirus SARS-CoV-2 übertragen werden (sogenannte «Schmierinfektion»).

Das Coronavirus SARS-CoV-2 kann nicht über die Luft und über grössere Strecken übertragen werden. Dies wäre nur über Aerosole möglich, die – mit einem Durchmesser  $< 5 \mu\text{m}$  – sehr viel kleiner als Tröpfchen sind. Diese können sich im Raum verteilen und bleiben über längere Zeit infektiös. Beispiele für Organismen, die durch Aerosole übertragen werden, sind Masern- und Windpocken-Viren.

**Wie lange ist eine SARS-CoV-2 infizierte Person ansteckend?**

Die Inkubationszeit zwischen Ansteckung und Erkrankung beträgt 5 bis 14 Tage. Ansteckend ist man einen Tag vor Beginn der Symptome und über die ganze Krankheitsphase hinweg. Das Ansteckungsrisiko bleibt in der Regel noch in den ersten 48 Stunden nach Ausbleiben der Krankheitssymptome bestehen.

**Wie wird eine Infektion durch das neue Coronavirus SARS-CoV-2 nachgewiesen?**

Für den Nachweis einer akuten Infektion ist ein Abstrich aus dem Nasen-Rachen-Raum (nasopharyngeal) oder Rachen notwendig. Anschliessend wird genetisches Virusmaterial (RNA) aus der Probe extrahiert und mit spezifischen SARS-CoV-2 PCR (Polymerase Chain Reaction) vervielfacht. Eine akute Infektion ist nur mit dieser spezifischen SARS-CoV-2 PCR nachweisbar.

**Wie lange dauert der Nachweis einer akuten Infektion?**

Wir sind in der Lage, die Resultate der spezifischen SARS-CoV-2 PCR innert 12 Stunden ab Eintreffen der Probe im Labor zu übermitteln. Gelegentlich müssen unklare Resultate wiederholt respektive mit einer anderen PCR-Methode bestätigt werden.

«Statistisch müssen wir alle vier bis fünf Jahre mit einer Epidemie oder einer Pandemie rechnen.»

**Was ist ein SARS-CoV-2 Antikörpernachweis?**

Beim Coronavirus SARS-CoV-2 Antikörpernachweis handelt es sich um Verfahren zum Nachweis spezifischer Antikörper im Blutserum. Das Immunsystem benötigt Zeit für die Bildung der spezifischen Antikörper, die erst ca. 14 Tage nach Krankheitsbeginn vorliegen. Der Antikörpernachweis zeigt, ob eine Person bereits eine SARS-CoV-2 Infektion mit oder ohne Symptome durchgemacht hat. Ob und wie lange eine Immunität vorliegt, werden die noch ausstehenden Studien zeigen. Der Antikörpernachweis ist nicht geeignet für den Nachweis einer akuten Infektion. Es kann auch keine Aussage gemacht werden, ob eine Person ansteckend ist oder nicht (s. Abb. unten).

### Wer braucht einen Antikörperrnachweis?

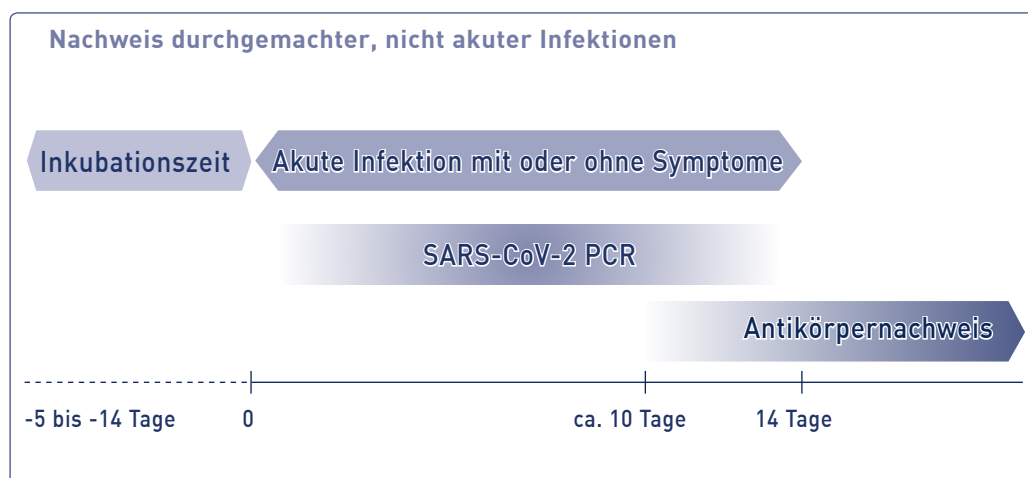
Werden nach einer durchgemachten Infektion mit dem neuen Coronavirus SARS-CoV-2 Antikörper nachgewiesen, geht man – in Analogie zu anderen viralen Infektionen – von einem immunologischen Schutz respektive einer Immunität aus. In der Arbeitswelt kann es wichtig sein zu

### Wie zuverlässig sind die Antikörpertests?

Es liegen zur Zeit – anfangs April 2020 – noch zu wenige Studienergebnisse vor, die eine ausreichende Zuverlässigkeit der Antikörpertests belegen. Es gibt noch keine Angaben dazu, wie häufig Resultate fälschlicherweise positiv oder negativ ausfallen. Es muss zudem wie bei allen

zunehmender Nachfrage weiter erhöht werden. Ende März haben wir Testkits von verschiedenen Herstellern erhalten und sind zurzeit daran, diese Antikörperrnachweise seriös zu validieren. Sobald valide Testergebnisse vorliegen, die die notwendige Qualität, Aussagekraft und das Untersuchungszeitfenster bestätigen, bietet Viollier den Antikörperrnachweis an.

Abb. SARS-CoV-2 Antikörperrnachweis



wissen, ob ein Mitarbeiter immun ist oder nicht. Dies ist vor allem ein grosser Vorteil für medizinisches Personal und Berufsgruppen mit direktem Kontakt zu Menschen: Wer immun gegen das Coronavirus ist, könnte arbeiten, ohne andere anzustecken oder sich selbst zu gefährden.

### Was bringt mir selber der Nachweis?

Ein positiver Antikörperrnachweis könnte folgende Fragen klären: Kann ich meine Kinder, Partner, Eltern, Grosseltern oder Freunde anstecken oder gefahrlos besuchen? Kann ich ins Kino, ins Theater, zum Fussball oder ins Restaurant, ohne andere oder mich selbst zu gefährden? Wie sicher kann ich künftig reisen? Antikörpertests könnten zudem Aufschluss geben über die tatsächliche Verbreitung des Virus in der Bevölkerung. Viele Infizierte, die keine oder nur sehr milde Symptome gezeigt haben, wurden gar nie auf eine akute Infektion getestet. Je nach Ergebnis könnten die Massnahmen der Behörden beeinflusst werden.

Antikörpertests noch der Beweis erbracht werden, dass sie keine Kreuzreaktionen bei aktiven Infektionen mit anderen saisonalen Coronaviren anzeigen. Auch ist derzeit noch unklar, wie stark die angenommene Immunität ist und wie lange sie anhält. Noch sind viele Fragen offen. Diese sind im Verlaufe der nächsten Wochen und Monate zu klären.

«Eine wichtige Rolle bei der Entstehung neuer Viren spielt die Nähe zu Tieren.»

### Welche Tests führen Sie durch? Mit welcher Testkapazität?

Seit die Pandemie anfangs März die Schweiz erreicht hat, führt VIOLLIER die spezifische SARS-CoV-2 PCR zum Nachweis der akuten Infektion durch. Wir haben aktuell eine Testkapazität von 7'500 Tests pro Tag. Diese Testkapazität kann bei

### Wann wird das der Fall sein?

Prof. Dr. med. Nicolas Vuilleumier, FMH, FAMH, Leiter der Labormedizin am Universitätsspital Genf und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Klinische Chemie, beruft sich auf zwei Leitsätze der Labormedizin:

1. Besser kein Ergebnis als ein falsches.
2. Eine Laboranalyse, die sich nicht interpretieren lässt oder das Patientenmanagement nicht verändert, sollte weggelassen werden.

Diese Leitsätze sind in der gegenwärtigen Situation sehr relevant und müssen respektiert werden. Das ist auch für uns selbstverständlich.

### Wie lange dauert es nach Auftreten einer Pandemie, bis ein Labor die nötigen Tests durchführen kann?

In einem Unternehmen unserer Grösse sind die dazu notwendigen Analyseninstrumente vorhanden. Die Beschaffung und Validierung der Tests dauert in der Regel ein bis zwei Wochen.

*Das Interview wurde schriftlich geführt am 20. April 2020.*

**Dr. med. FMH Maurice Redondo**  
Ist Facharzt für Hämatologie FMH und Spezialist für Labormedizin FAMH. Als Mitglied der Geschäftsleitung von VIOLLIER AG steht er dem Bereich Produktion zentral vor. Er ist Mitglied des Ethics Advisory Board des Unternehmens und Jurymitglied des Viollier-Preises.

# «It's not going to be the same for quite some time ...»



Prof. Dr. Rolf Weder  
Wirtschaftswissenschaftliche  
Fakultät  
Universität Basel  
rolf.weder@unibas.ch

**«Externalitäten internalisieren»:** Mit dieser Formel umschreibt ein Wirtschaftswissenschaftler ein wichtiges Rezept zur Eindämmung der Pandemie. Er beleuchtet, wie es der Staat umgesetzt hat. Und legt dar, welche Lehren dieser nun zur Bewahrung der Wirtschaft vor noch grösserem Schaden ziehen sollte.

Die Bilder von überfüllten Intensivstationen in Italien, die exponentiellen Entwicklungen der mit dem Virus neu infizierten Personen überall auf der Welt und die rasch steigende Zahl der Verstorbenen liessen Schlimmstes erahnen. Dazu kommen die vor ein paar Monaten kaum denkbaren Eingriffe der Regierungen in die Gesellschaft: Schliessung der Grenzen, Teilmobilmachung des Militärs, Ausgangssperren sowie Sprechung riesiger Geldbeträge in Geld- und Fiskalpolitik.

## Über den Berg?

Am 16. April 2020 dann die fast befreiende Botschaft «Der Bundesrat lockert schrittweise Massnahmen zum Schutz vor dem neuen Coronavirus».1) Wir sind über den Berg, haben den «Peak» erreicht, ging es mir durch den Kopf. Ich sandte einem Kollegen von der Universität Calgary in Kanada beim abendlichen Spaziergang diese gute Nachricht. Er freudig zurück: «Great News, Rolf». Jetzt geht es Schritt für Schritt wieder zum «normalen» Leben zurück, mein Gedanke. Die Diskussion am Abend im Fernsehen zeigte dann, dass einigen die Öffnung zu langsam geht, während der Epidemiologe mit besorgter Miene da sass. Welche Erfahrungen haben wir gemacht? Was gilt es in Zukunft zu

bedenken? Mein Kollege aus Kanada schloss seine SMS ab mit «it's not going to be the same for quite some time».

## «Externalitäten internalisieren»

Dass der Bund einschritt, um die Geschwindigkeit der Ausbreitung des Virus zu vermindern, war richtig. Es handelt sich hier um eine typische, ökonomisch gesprochen, negative Externalität im Verhalten der Akteure, die reduziert werden muss: Jede Person, welche das Virus in sich trägt und auf dem Weg zur Arbeit, im Büro, im Restaurant oder in der Freizeitbetätigung (oft unwissentlich) verbreitet, verursacht durch die Ansteckung anderer eine negative Externalität. Diese wird im eigenen Verhalten zu wenig berücksichtigt. Man schützt sich zwar selber, um nicht angesteckt zu werden, und reduziert dadurch auch die Externalität. In der Regel aber zu wenig. Das Kollektiv beziehungsweise der Staat muss deshalb über Appelle und konkrete Massnahmen eingreifen.

## Negatives reduzieren

Dabei gilt bei Externalitäten der Grundsatz, das Problem möglichst an der Wurzel zu packen. Im konkreten Fall heisst dies, wie von uns nun über Wochen gehört: Social Distancing, Hände waschen und unterwegs desinfizieren, Lippen und Nase nicht berühren (Masken können helfen), keine Ansammlung in grossen engen Gruppen, bei (sich anbahnender) Krankheit zuhause bleiben. Werden diese Prinzipien überall und konsequent verfolgt, reduziert dies die negativen Externalitäten – ja, diese werden im Verhalten der einzelnen, wie wir Ökonomen sagen, internalisiert. Über Anzeigen und Bussen muss dies auch umgesetzt werden. Genau das wurde in der Schweiz relativ rasch verfügt.

## Der Weg zurück

Musste man dafür auch ganze Bereiche der Volkswirtschaft (Restaurants, zahlreiche Geschäfte, Vereine, Sportveranstal-

tungen) in einen «Lockdown» versetzen? Diese Frage wird jetzt bei der sequenziellen Öffnung relevant: Wer darf ab wann wieder sein Produkt oder ihre Dienstleistung anbieten? Die aktuelle Antwort des Bundes: «grosse Läden ja», «kleine Läden noch nicht», «Coiffeure sofort», «Restaurants vielleicht später», «Grossveranstaltungen wohl noch lange nicht» und vieles mehr. Aus Sicht der Wirtschaftswissenschaften gehen diese Eingriffe zu sehr ins Detail, weil die Lösung des eigentlichen Problems zu wenig den Akteuren überlassen wird. Nun mag man zu Recht einwen-

«Musste man ganze Bereiche der Volkswirtschaft in einen «Lockdown» versetzen?»

den, dass dies Zeit braucht beziehungsweise vom Staat schwierig zu kontrollieren ist. Das ist richtig. Und deshalb kann man auch nachvollziehen, dass der Bund einen «Lockdown» (mit allerdings sehr hohen Kosten) verordnet hat.

## Freiheit zurückgeben

Wichtig ist aber, dass man jetzt bei der Öffnung den Akteuren eine möglichst grosse unternehmerische Freiheit lässt, wie sie die genannten Schutz-Prinzipien bei der Erbringung ihrer Leistungen einhalten können. Wenn ein Restaurant oder ein kleiner Laden (was er auch immer verkauft) durch eine völlige Veränderung des Konzeptes die genannten Prinzipien einhalten kann, ist das in Ordnung. Bestimmte Sportveranstaltungen liessen sich ohne (grosses) Publikum vor Ort – und digital übertragen – durchführen; und durch gewisse Änderungen in der Organisation kann man sicherstellen, dass die Spielerinnen und das Begleitpersonal sich nicht anstecken (man stelle sich als vielleicht

<sup>1)</sup> <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-78818.html> (zugegriffen am 17.4.2020).

naives Extrembeispiel gar ein Fussballspiel vor, in dem sich die Spieler nicht laufend anrempeln und das Bein stellen, sondern mit der Einhaltung von Mindestabständen wieder wunderbare Flanken schiessen können ...).

### Globalisierung bleibt

Das Ausmass der Globalisierung wird sich, sofern die einzelnen Länder nicht in ihrer «Lockdown-Starre» gefangen bleiben, kaum fundamental reduzieren. Es ist zwar möglich, dass die Konsumenten für eine

ist. Produktionsprozesse, Produkte und Dienstleistungen werden sich so verändern, dass die erwähnten Externalitäten im Verhalten berücksichtigt sind. Der wirtschaftliche Schaden des Virus hält sich auf diese Weise in Grenzen.



### Unerwartete Innovationen

Die Fokussierung des Staates auf das Prinzip, die Externalitäten zu reduzieren, nicht aber die Lösung, wie das geschehen soll, den Akteuren aufzuzwingen, führt zu unerwarteten Innovationen. Genau dies ist in all den Bereichen geschehen, welche vom Bund nicht geschlossen wurden. In vielen Berufen, deren Aufgaben aufgrund der Digitalisierung zu einem hohen Grade im Home Office erledigt werden können, machen die Erwerbstätigen kreativ von dieser Möglichkeit Gebrauch.<sup>21</sup> Bestehende Technologien liessen sich so auf breiter Basis zum Beispiel für Vorlesungen und Seminare nutzen.

### Digitalisierung hat Grenzen

Die Grenzen der Digitalisierung wurden aber auch sichtbar. Bereits bestehende, gute Kontakte und kooperative Interaktionen können zwar digital erhalten werden. Meines Erachtens ist es schwierig, sie so neu zu entwickeln. Der Austausch in der Forschung, das vertiefende oder auch spontane Gespräch und die Abstimmung in grösseren Gruppen fehlen so im Alltag. Ganz generell stellt man fest, wie sehr wir im Alltag das Bedürfnis haben, periodisch mit mehreren Leuten zusammen zu sein.

gewisse Zeit Produkte aus China meiden werden. Es ist zu erwarten, dass Firmen aus eigenem Interesse ihre Lieferketten weniger anfällig auf einzelne Angebotsengpässe gestalten. Und es ist damit zu rechnen, dass Länder vermehrt darauf achten werden, das Ausmass des internationalen Austausches von Waren, Dienst-

«Das Ausmass der Globalisierung wird sich kaum fundamental reduzieren.»

leistungen und Personen selber bestimmen zu können. Andererseits fördern die neu wahrgenommenen Möglichkeiten zum Home Office bzw. zur Digitalisierung das Offshoring von Dienstleistungen.

### Warten auf den Impfstoff

Gelingt es, mit den oben erwähnten vom Staat kontrollierten Prinzipien die Ausbreitung des Virus in Schach zu halten, sind wir auf gutem Weg. Dies hat aber trotzdem zur Folge, dass vieles in unserer Gesellschaft sich verändern wird – zumindest bis ein Impfstoff gegen das Coronavirus gefunden

### Staat muss vorsorgen

Die Staaten tun gut daran, sich primär auf die Einhaltung dieser Prinzipien zu beschränken und nicht ganze Teile der Volkswirtschaft (mit der Folge von riesigen finanziellen und sozialen Kosten) stillzulegen. Öffentliche Mittel müsste man so vor allem für die vor der Krise verpasste Schaffung von Mindestbeständen an Schutzmitteln (Masken, Desinfektionsmittel und Testmöglichkeiten) sowie den Erhalt von rasch mobilisierbaren Überkapazitäten im Notfallbereich von Spitälern verwenden. Hier sind meines Erachtens die wichtigsten Lehren zu ziehen, weil diese zentrale Vorsorgerolle des Staates für den Notfall zum Teil etwas in Vergessenheit geraten war.

#### Rolf Weder

ist Professor für Aussenwirtschaft und Europäische Integration sowie Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel.

<sup>21</sup> Siehe dazu auch unsere Berechnungen auf [https://cieb.shinyapps.io/HomeOffice\\_CH/](https://cieb.shinyapps.io/HomeOffice_CH/).

# Pandemie und Unternehmen – Publikationen und Plattformen

## 1. Bund – Pandemie-Handbuch

Das Handbuch für die betriebliche Vorbereitung beschreibt die Massnahmen, um im Pandemiefall die Mitarbeitenden vor Ansteckungen zu schützen und den Betrieb aufrecht zu erhalten. Es richtet sich an kleine und mittlere Unternehmungen (KMU). Das Dokument wurde vom BAG in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Kommission für Pandemievorbereitung und -bewältigung (EKP) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) erarbeitet. Es dient Unternehmen sowie Verwaltungen dazu, geeignete Vorbereitungen zu treffen.

[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)

## 2. Handelskammer – Corona Spezial

Auf [www.hkbb-corona.ch](http://www.hkbb-corona.ch) hat die Handelskammer beider Basel hilfreiche Informationen zur Bewältigung der Corona-Krise zusammengestellt, die sie laufend aktualisiert. Hier finden Sie unter anderem eine Übersicht über Unterstützungsangebote, die Ihnen helfen die Finanzen in Ihrem Unternehmen im Griff zu behalten und die Liquidität Ihres Betriebs sicherstellen. Mit ihrer AskForce macht die Handelskammer zudem Unternehmen das Wissen von Expertinnen und Experten zugänglich und hat hierzu ein Beratungs- und Supportteam zusammengestellt. Melden Sie sich bei unserer AskForce unter 061 575 10 99 oder [askforce@hkbb.ch](mailto:askforce@hkbb.ch).

[www.hkbb-corona.ch](http://www.hkbb-corona.ch)

## 3. Arbeitgeber fragen

Die Ausbreitung des Coronavirus trifft die Arbeitswelt hart. Viele Arbeitgeber sind nun mit grösseren wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Problemen konfrontiert. Der Arbeitgeberverband Basel bietet Ihnen auf seiner Website einen umfassenden Service – mit allen offiziellen Informationen der Behörden sowie Auskünften zu diversen Detailfragen, die sich rund ums Thema Arbeitsrecht stellen.

[www.arbeitgeberbasel.ch/dienstleistungen/recht/coronavirus-covid19](http://www.arbeitgeberbasel.ch/dienstleistungen/recht/coronavirus-covid19)



IMPRESSUM Nummer 2/2020, erscheint viermal jährlich.

HERAUSGEBER: Handelskammer beider Basel ([info@hkbb.ch](mailto:info@hkbb.ch)), Advokatenkammer Basel, Basellandschaftlicher Anwaltsverband ([sekretariat@gadokaturambahnhof.ch](mailto:sekretariat@gadokaturambahnhof.ch))  
grosszügig unterstützt von der Jubiläumstiftung La Roche & Co

REDAKTION: Dr. Philip R. Baumann, lic. iur. Roman Felix, Dr. iur. Alexander Filli, lic. phil. | Jasmin Fürstenberger, MLaw Andrea Tarnutzer-Münch, lic. phil. | Roger Thiriet

LAYOUT: Elmar Wozilka, Handelskammer beider Basel, Druck: bc medien ag, Münchenstein

ADRESSE: «tribune», St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4010 Basel, Telefon: +41 61 270 60 55, Telefax: +41 61 270 60 05, E-mail: [info@hkbb.ch](mailto:info@hkbb.ch)

«tribune» ist eine offizielle Publikation der herausgebenden Organisationen für deren Mitglieder.

Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Nichtmitglieder kostet das Jahresabonnement CHF 20.–.



tribune